

Uelzener NABU- Rundbrief 2021/2



Inhalt



Baumfällungen im Stadtgebiet Uelzen
Interview mit Peter Block
Wir stellen vor: Das NABU-Biotop Molbath
Winterverluste bei Schleiereulen
Das Rotkehlchen – Vogel des Jahres 2021

Baumfällungen im Stadtgebiet Uelzen

Liebe Leserinnen und Leser unseres Rundbriefes!

Seit Inkrafttreten des neuen Bundesnaturschutzgesetzes am 1. März 2010 werden Fällzeiträume aus Gründen des Artenschutzes in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar eines Jahres einheitlich vorgegeben. Naturschutz beginnt ebenfalls zuerst vor der eigenen Haustür und daher ist es auch Gartenbesitzern nunmehr verboten, Bäume außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen, Hecken, lebenden Zäune, Gebüsch und anderen Gehölzen in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen.

Was den aufmerksamen und empathischen Beobachtern im Februar 2021 in und vielleicht auch um Uelzen herum aufgefallen ist, kann man nur als „Kettensägen-Massaker“ bezeichnen. Die örtliche Zeitung berichtete und darin waren unter Umständen noch nicht einmal alle Fäll-Aktionen benannt. Auch viele Leserbriefe bezeugten eine erboste



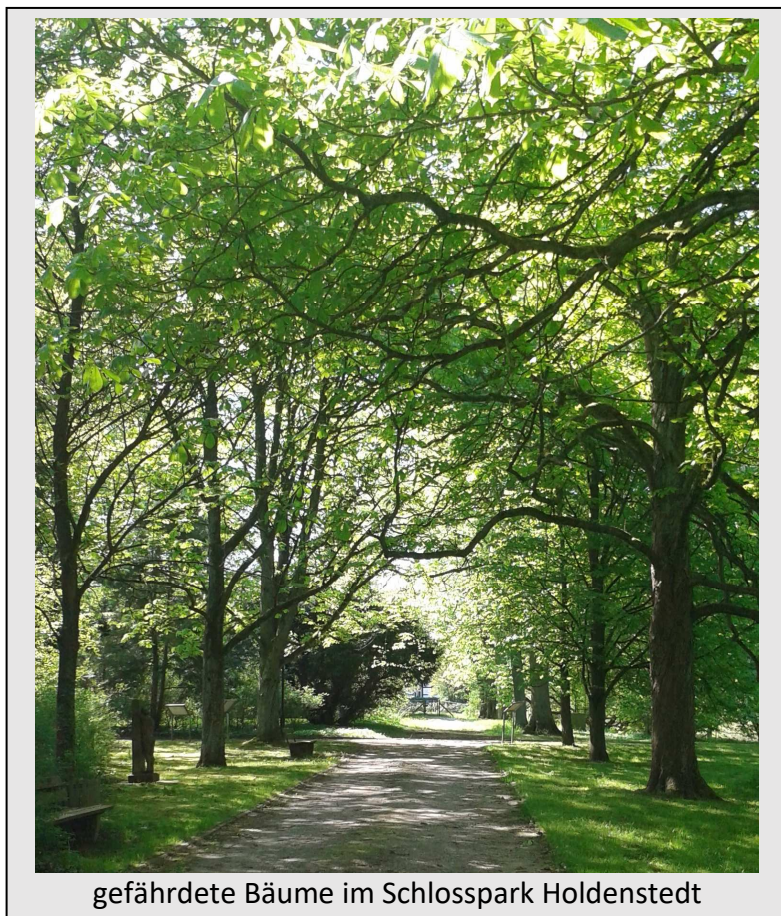
abgeholzter Erlenbruchwald im Breidenbeck

Reaktion der Menschen und verkündeten ein tiefes Unverständnis. Grüne Inseln in Städten sind klimatisch von großer Bedeutung als Temperatursenker, Sauerstoff- und damit Frischluftproduzenten und nicht zuletzt binden sie CO₂, was sie unentbehrlich für den Klimaschutz machen. „Um nur einen einzigen ausgewachsenen Baum in seiner Wirkung auf das Klima zu ersetzen, braucht es mehrere hundert junge Bäume. In den ersten Jahren nach der Pflanzung legen Bäume nur einen geringe Biomassenvorrat an. Dieser ist Voraussetzung für die Speicherung von Kohlenstoff. Abhängig von der Art des Baumes, seines Alters, der Dichte seines Holzes, der Bodenqualität seines Standortes und seiner Zuwachsrates kann ein Baum pro Jahr etwa 10 bis 13 Kilogramm Kohlenstoff binden. Eine 80-jährige Buche mit einer Höhe von mindestens 20 Metern und einem Stammdurchmesser von 30 Zentimetern kommt auf etwa diesen Wert. Ein solcher Baum hat etwa 550 Kilogramm Trockenmasse in seinem Stamm, den Ästen und den Blättern. Weitere etwa 50 Kilogramm befinden sich in den Wurzeln. In diesen rund 600 Kilogramm Trockenmasse speichert ein solcher Baum etwa eine Tonne Kohlenstoff. Für diese Leistung benötigt er allerdings 80 Jahre! Um jährlich eine Tonne CO₂ aus der Atmosphäre zu binden, bedarf es also rund 80 ausgewachsener Bäume. Umso wichtiger wäre es, keinen einzigen Tag mehr zu verlieren und zu handeln! Die Zeit sitzt uns bedrohlich im Nacken: je länger wir warten und je wärmer es auf der Erde wird, desto trockener wird sie zugleich und damit schrumpfen auch die potentiellen Flächen für die Anpflanzungen neuer Wälder.“ (Quelle: <https://www.carbon-connect.ch/de/klimalounge/news-detail/229/wo-wird-weltweit-wald-aufgeforstet-und-wieviel-co2-bindet-wald/>)

Um Bauprojekte nicht zu gefährden, mussten alle Bäume also vor dem 1. März noch fallen. **Dem NABU als Träger öffentlicher Belange wurden all diese Maßnahmen nicht angezeigt** und daher konnte nur nachträglich reagiert werden, was bedauerlich ist. Selbstverständlich hat der NABU die Hansestadt Uelzen und den Bürgermeister mit einem Fragenkatalog in die Pflicht genommen, doch dadurch wurde kein Baum wieder aufgerichtet. Was aber aus den Antworten ersichtlich ist, ein tiefes Verständnis für die ökologische Bedeutung und den Belang von Natur ist trotz Klimamanager im Rathaus nicht vorhanden. 2 Planstellen sind in Uelzen dafür

vorhanden, für die alle Steuerzahler aufkommen müssen. Ökonomie und Ökologie leben trotz vollmundiger Bekundungen in einem nicht gelösten Spannungsfeld, in dem, wie auch in Uelzen, wohl weiterhin die Natur den Kürzeren zieht. Der Emsberg mit dem an sich lobenswertem KITA-Bau könnte der nächste GAU werden. Der Park an der ehemaligen Veerßer Klinik ist es schon. Auch die Bäume im Schlosspark in Holdenstedt sind vor der Kettensäge nicht sicher, wenn die Stadt trotz Baumschutzsatzung nur allzu willig Genehmigungen erteilt. Es gilt vielleicht der abgewandelte Spruch aus der Reformationszeit: Wenn nur die Münze im Kasten klingelt, dann der Rat vor Freuden spring(e)t. Wird der Plan östlich des Elbeseitenkanals verwirklicht, dann fallen weitere viele ha an Kieferwald. Wo und wie die Stadt dann das kompensiert, ist von größtem Interesse.

Der NABU möchte nun aber nicht als Verband der Verhinderer angesehen werden. Wann immer innerstädtische Flächen zu erschließen sind, die eine Verdichtung der Bebauung mit sich bringen, bedeutet das, Fläche am Stadtrand wird eingespart und führt zu kürzeren Wegen. Die Frage ist aber immer, wie und in welchem Umfang ist das möglich und sind die Eingriffe in die Natur verhältnismäßig, wohl abgewogen und können leichter kompensiert werden.



Auf die Frage, was unternimmt die Stadt Uelzen, um im Sinne des „Niedersächsischen Weges“ Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz sicherzustellen, kam folgende Antwort:

Unter anderem mit folgenden Maßnahmen:

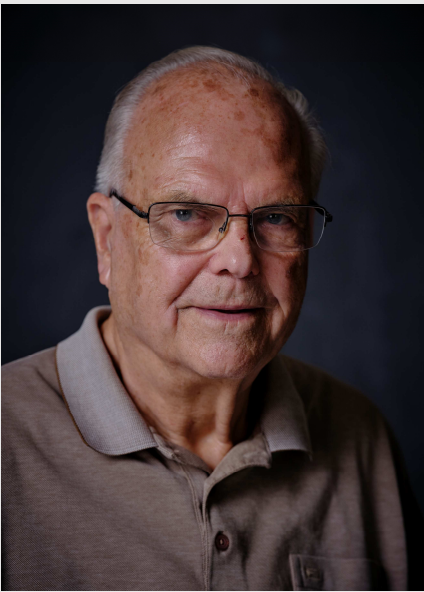
- Allgemeines Glyphosatverbot für städtische Flächen seit 2018
- Initiierung und Fortführung des Projekts „Fühler ausstrecken“ für den Insektenschutz
- Umsetzung von Klimaschutzmaßnahme in Neubaugebieten im Rahmen der Bauleitplanung, z.B. Ausschluss von Schottergärten.

Sorry, das ist für den NABU zu wenig und auch nicht konkret genug, wenn das die Handschrift von Klimamanagern in einer klimafreundlichen Hansestadt ist. Laut Internetauftritt hat sich die Stadt diesem Anspruch verschrieben:

Klimaschutz in der Hansestadt Uelzen

Der Klimaschutz gehört weltweit zu den größten Herausforderungen. Deshalb hat sich die Hansestadt Uelzen zum Ziel gesetzt, den klimaschädlichen Kohlendioxid Ausstoß vor Ort zu reduzieren. 2014 wurde die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes per Ratsbeschluss beschlossen, welches konkrete Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung beinhaltet. Das Klimaschutzmanagement der Hansestadt koordiniert seither die Umsetzung dieser Maßnahmen.

Text: Fritz Kaune Fotos: Rolf Alpers



Peter Block 2020

Peter, erzähle uns bitte kurz deinen Lebenslauf !

Am 29. Dezember 1937 wurde ich in Hammerstein/Pommern geboren und dort auch 1944 eingeschult. Meine schöne Kindheit ging dort leider mit der Flucht vor der nahenden Front im Februar 1945 zu Ende. Mit meiner Mutter und zwei kleinen Schwestern gelangten wir schließlich einige Tage später in unser Ziel bei Verwandten in der Oberpfalz an. Dort verbrachte ich dann meine Grundschuljahre und wechselte danach zum Humanistischen Gymnasium in Weiden.

Nach Rückkehr meines Vater aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft Ende 1949 zogen wir 1950 nach Bremervörde um. Hier besuchte ich bis zur Mittleren Reife die Mittelschule und wechselte danach zum Gymnasium in Bremerhaven, wo ich 1959 das Abitur machte. 1959 bis 1962 studierte ich dann an der Pädagogischen Hochschule in Osnabrück.

Bereits am 1. April trat ich meine erste Lehrerstelle an einer einklassigen Dorfschule im Kreis Norden in Ostfriesland an. Sogleich heiratete ich meine Frau und so gründeten wir unsere Familie. Nach der 2. Lehrerprüfung gelangten wir dann in das kleine Heidedorf Wichtenbeck - wieder an eine

einklassige Grundschule. Mein erster Sohn wurde als Ostfrieser geboren, meine beiden anderen folgten als Heider in Wichtenbeck. Nun war die Familie komplett.

Das Ende der schönen alten Dorfschulen war 1968 leider abzusehen, deshalb begann ich nebenbei ein Zusatzstudium an der PH Lüneburg zum Realschullehrer. Ab August 1970 konnte ich dann an der Realschule in Uelzen meinen Berufsweg fortsetzen, wurde dort 1976 zweiter Konrektor und 1981 erster Rektor an der neugegründeten Schiller-Realschule, an der ich dann Ende Januar 2000 in den Ruhestand ging.

Im Ruhestand unternahmen wir große Individualreisen nach Amerika und Afrika um viele interessante Nationalparks kennen zu lernen. Meine Hauptaufgabe war aber den NABU Uelzen als Vorsitzender bis März 2013 zu leiten. Seitdem stehe ich nach eigenem Ermessen weiterhin als freier Mitarbeiter dem Verein zur Verfügung, denn der Einsatz für den Naturschutz liegt mir weiterhin besonders am Herzen.

Wann und wie wurde dein Interesse an der Natur geweckt?

Schon als Grundschüler beobachtete ich gern Vögel. Besonders haben mich im Frühjahr die Nistkasten suchenden Stare mit ihrem Balzverhalten beeindruckt und mich auch zum Nistkastenbau ermuntert. Wie war es dann doch aufregend, die Fütterungen und das Ausfliegen der Jungvögel zu

beobachten! Während der Mittelschulzeit war ich so oft wie möglich

mit einem Schulfreund unterwegs, um im Teufelsmoor die Birkhahnbalz, eine Lachmövenkolonie, Brachvögel, Kiebitze, Sumpfohreulen oder Wild zu beobachten. Leider ist dort heute höchstens noch Wild zu sehen!

Welches waren oder sind deine Schwerpunkte?

Durch meine vielen Vogelbeobachtungen und Exkursionen mit Ornithologen hatte ich den Wunsch **Vögel zu beringern**. Als ich 18 Jahre alt war, bekam ich die amtliche Erlaubnis für die Vogelwarte Helgoland zu arbeiten. Ich war vor allem auf Singvögel spezialisiert und habe von 1955 -1959 mehr als 700 Vögel beringt. Besonders



in der geliebten Ellerndorfer Heide

war ich im Randbereich des Teufelsmoores tätig: 37 Steinschmätzer, 31 Kiebitze, 21 Wiesenpieper, 68 Lachmöwen, 93 Rauchschwalben in einem Kuhstall und 175 Goldammern durch Fang bei der Winterfütterung. Rückmeldungen gab es natürlich auch: z. B. wurde eine Lachmöwe an der Maas bei Roermond / Holland, ein Star in England bei Cheshire / Südwest-England und ein Kiebitz bei Clion sur mer, Loire / Frankreich gefunden.

Im Zusammenhang mit dem Studium der Biologie an der PH schrieb ich eine Semesterarbeit über die **Wanderungen des Erlenzeisigs** in Folge eigener Auswertungen von Beringungsmaterial (Lochkarten statt Computer) der Vogelwarte Helgoland. Später als Lehrer in Ostfriesland beobachtete und fotografierte ich viel die Küstenvogelwelt im heutigen Nationalpark.

Die Umgebung von Wichtenbeck bot mit der Heide, dem Kiehnmoor und den großen Kiefernwäldern genug ornithologische Betätigung. Für mein Zusatzstudium musste ich wiederum eine Arbeit bei Prof. Dr. H. Grupe erstellen. So lag es nahe, mich von dem Ornithologen Dierschke aus Hermannsburg inspirieren zu lassen, so wie er, auch die Kiefernforsten für eine **Sommervogel-Bestandsaufnahme** zu wählen und das auf einer Fläche von 76 ha. Eine weitere Brutvogel-Bestandsaufnahme folgte 1969/70 für das Gerdautal zwischen Wichtenbeck und Einke.

Welche Erinnerungen hast du an deine Zeit als Vorsitzender der NABU Kreisgruppe Uelzen?



25. Jubiläum der NABU-Kreisgruppe am 16. Juni 2007 mit Bürgermeister Lukat im NEST

Seit Dezember 1982 bis zum März 2013 war ich 31 Jahre Vorsitzender des in Uelzen neu gegründeten Naturschutzvereins DBV, der sich nach der „Wende“ in NABU umbenannte. Wir fingen mit noch nicht einmal hundert Mitgliedern an, waren aber schon sehr aktiv im praktischen Vogelschutz und veranstalteten gut besuchte Exkursionen im Landkreis. Größere Spenden ermöglichten uns den Erwerb von Grundstücken, die wir zu beachtlichen Biotopen gestalteten. Gesellige Helfer packten in Arbeitsgruppen dabei regelmäßig zu. Das machte mir viel Spaß. nige Mitglieder entwickelten sich sogar zu Spezialisten, die ehrgeizige Projekte vorantrieben. Besondere Freude machte mir unser „NEST“, das für die Umweltbildung geschaffen wurde. Zahlreichen Kindergartengruppen, Schulklassen, Feriengruppen und unseren NAJU-Gruppen konnte dort die

Natur nahe gebracht werden. Auch heute noch begleite ich unsere unermüdlichen Helferinnen und Helfer, die ich regelmäßig ermuntere. Das war mir immer sehr wichtig und ich bin dafür sehr dankbar.

So wuchs der Verein stetig und ist bis heute ein nicht mehr wegzudenkender Wächter und Förderer des Naturschutzes, der von verantwortungsvollen Mitgliedern getragen wird. Ich bin stolz darauf, dass ich dazu beitragen konnte. Inzwischen sind manche unserer Mitstreiter auch längst weit über das Rentenalter hinaus und denken auch daran, allmählich kürzer zu treten. Ich hoffe, dass jüngere Nachfolger das lohnende Erbe gern in Verantwortung gegenüber der Natur erhalten und weiter vorantreiben. Es lohnt sich bestimmt.

Die Fragen stellte Rolf Alpers.

Das NABU-Biotop Molbath

Das NABU-Biotop Molbath liegt am südwestlichen Ortsrand der Ortschaft Molbath und wurde 2001 von den ehemaligen Besitzern zum Kaufpreis von 25.000,00 DM vom NABU Uelzen gekauft. Möglich war dies nur deshalb, weil der NABU durch eine großzügige Spende einer ehemaligen Lehrerin dazu in der Lage war. Interessant war dieses Gebiet für den NABU, das einen Umfang von nahezu 2 ha aufweist, weil auf dem Gelände mehrere Teiche waren, die vom ehemaligen Besitzer als Fischteiche genutzt wurden. Diese Teiche sind auf dem Gelände deshalb vorhanden gewesen, weil in früheren Jahren in Molbath eine Ziegelei betrieben wurde und das

Material für die Brennung der Ziegel u.a. auch in diesem Gebiet gewonnen wurde. Dadurch entstanden diese Teiche. Der Besitzer wollte sich aus Altersgründen von diesem Gebiet trennen, und so konnte der NABU das Teichgebiet erwerben. Da auch das angrenzende Gebiet – eine ehemalige Wiese - für den NABU interessant war und schon seit Jahren nicht mehr genutzt wurde, weil in dieses Gebiet von den umliegenden Feldern die Dränagen einliefen und im Herbst und Winter dafür sorgten, dass dieses Gebiet oft stark vernässt und somit für Landwirte und eine Nutzung nicht interessant war. Da auch der Ablauf des im Winterhalbjahr anfallenden Wassers in Richtung Schlieckau nicht mehr funktionierte, verblieb das im Winter dort anfallende Wasser im Gebiet oft bis zum Sommeranfang und wurde nur durch die natürliche Verdunstung weniger. Dies erkannten wir seinerzeit bei einer Besichtigung, bei dem der Kauf des Teichgebietes im Vordergrund stand. Da uns bei der Besichtigung auch dieses Gebiet ins Auge fiel, stellten wir den Besitzer fest und konnten diesen überzeugen, uns auch dieses Gebiet zu verkaufen. Dies gelang uns dann und wir konnten mit dem Votum der Mitgliederversammlung beide Gebiete erwerben.



Auf dem Gebiet der ehemaligen Wiese wurden dann vom NABU mit Unterstützung der BINGO-Umweltstiftung weitere Teiche im Randbereich angelegt mit dem Ziel Kranichen, die seit einigen Jahren bereits im Kreis Uelzen brüteten, auch in diesem Gebiet die Möglichkeit für Bruten zu geben. Die Verbesserung des Gebietes durch die Anlage mit Teichen, die Inseln hatten, führte nach wenigen Jahren dazu, dass sich in diesem Biotop auch ein Kranichpaar ansiedelte und jedes Jahr dort Nachwuchs aufzog. Dass das anfallende Wasser dort im Gebiet verblieb und nicht mehr ablaufen konnte, war uns nur recht, denn so konnten auch immer mehr Wasservögel dieses Gebiet für ihre Bruten nutzen.



Kranichpaar

Insbesondere haben wir in diesem Gebiet verschiedene Entenarten wie Stockenten, Krickenten, Schnatterenten, Knäkenten, Löffelenten und Reiherenten beobachten können, die dieses Gebiet u.a. auch als Nahrungshabitat nutzen. Auch andere Wasservögel stellten sich im Laufe der Jahre ein. So wird dieses Gebiet seit einigen Jahren in zunehmender Zahl auch von Graugänsen für ihre Bruten genutzt, aber auch Nilgänse und Kanadagänse werden immer wieder dort beobachtet. Der Graureiher ist dort ständiger Gast, und auch Silberreiher tauchen immer wieder dort auf, um sich an den dortigen Teichen an den Fischen zu bedienen. Eine besondere Rarität sind Schwarzstörche, die

seit 2 Jahren in zunehmender Zahl dort nach der Brutperiode auftauchen und in den Teichen, die durch Verdunstung niedrige Wasserstände aufweisen, die vorhandenen Fische in gemeinsamen Aktionen fischen. Dass dies sehr erfolgreich ist, kann man immer wieder beobachten und es führt dazu, dass die Schwarzstörche von Mitte Juli bis Ende August dieses Gebiet als Nahrungshabitat nutzen.

Weitere Brutvögel in diesem Gebiet sind Teichhühner, Blässhühner und auch die seltene Wasserralle, die zeitweise in diesem Gebiet zu hören ist. Auch die Rohrweihe ist seit Jahren ständiger Brutvogel dieses Gebietes. Weiterhin sind auch sehr seltene Vogelarten wie die Nachtigall, der Pirol, der Kuckuck, die Gartengrasmücke, die Bachstelze, der Eisvogel, der Waldwasserläufer, die Bekassine und Schwalben ständige Brut- bzw. Gastvögel

dieses Gebietes. Nicht vergessen sollte man auch die Amphibien, die dieses Gebiet für sich entdeckt haben, insbesondere hervorzuheben sind dabei Laubfrösche, Moorfrösche, Grasfrösche, Teichmolche und verschiedene Libellenarten, die von den vorhandenen Teichen profitieren und diese als Laichgewässer nutzen.

Das Gebiet weist aber auch einige seltene Pflanzen auf, die sich im Laufe der Jahre angesiedelt haben und hervorzuheben sind, wie z.B. der Wasserschlauch – eine fleischfressende Pflanze - die Wasserfeder, die Sumpfschwertlilie, die große Bereiche bedeckt und im Mai durch ihre Blüte beeindruckt, aber auch eine Orchideenart - der Stendelwurz – ist in diesem Gebiet ansässig. In den letzten Jahren haben sich auch Nutrias dort eingefunden, die in größerer Zahl dort zu beobachten sind und als Pflanzenfresser von den dortigen Pflanzen leben. Hervorzuheben ist auch, dass vor einigen Jahren dort ein verletzter Uhu aufgefunden wurde, der ursprünglich in Hamburg beringt wurde und zufällig dort entdeckt wurde, da er sich am Flügel verletzt hatte und nicht mehr flugfähig war. Er wurde dort eingefangen und in die Vogelpflegestation nach Leiferde gebracht.



blühender Wasserschlauch

Dass dieses Gebiet bei vielen Besuchern beliebt ist, sieht man daran, dass man oft Naturliebhaber auf dem Beobachtungsstand, der sich direkt an der Straße befindet und von dem man einen guten ungestörten Einblick in das Gebiet hat, dort antrifft und mit denen man sich über seine Beobachtungen austauschen kann. Insgesamt kann man sagen, dass das NABU-Biotop in Molbath auch von der Dorfbevölkerung gut angenommen wurde und sich inzwischen zu einem viel beachteten Kleinod im Kreis Uelzen entwickelt hat.

Text und Fotos: Waldemar Golnik

PS: Der auf der Titelseite abgebildete Schwarzstorch war am 11.6.2018 in Kozly (Tschechien) nestjung beringt worden. Der Ring konnte am 5.7.2020 von Waldemar Golnik im Molbather Biotop abgelesen werden.

Winterverluste bei Schleiereulen

Ende Januar 2021 kam es zu einem plötzlichen Frosteinbruch mit ergiebigen Schneefällen. Für Schleiereulen ist eine solche Wetterlage eine Katastrophe, denn unter der Schneedecke finden sie ihre Nahrung nicht mehr. Sie gehören zu den Vogelarten, die trotzdem nicht abwandern – als Folge besteht die Gefahr des Verhungerns. Genau das passierte. Unsere Aufrufe in der örtlichen Presse und im NABU-Rundbrief führten zu zahlreichen Meldungen toter Schleiereulen in unserem Landkreis. Die folgende Tabelle listet alle toten Schleiereulen auf, deren Herkunft sich nachvollziehen ließ, weil sie beringt waren. Die Tabelle verdanken wir Waldemar Golnik, der in den letzten Jahren Tausende von Schleiereulen beringt hat. Weitere Meldungen erreichten uns per Telefon oder Email. Sie sind in die Tabelle eingearbeitet. Deutlich zu erkennen ist der Schwerpunkt der Funde während der hohen Schneedecke von Anfang bis Mitte Februar und in den Tagen danach.



Am 4.1.2021 wurde diese Schleiereule entkräftet, verschmutzt und durchnässt in Lehmke gefunden und von unserem Fahrdienst in das Artenschutzzentrum Leiferde gebracht.

Ring Nr.	Ber.Datum	Beringungsort	Funddatum	Fundort	Entfernung	Alter
N015207	09.06.2020	Westerweyhe	04.01.2021	Heeslingen (ROW)	86 km	209 Tage
N025551	20.07.2018	Bad Bevensen	16.01.2021	Rechtenfleth CUX)	139 km	911 Tage
N027622	29.05.2019	Allenbostel	22.01.2021	Wietzendorf (CE)	29 km	604 Tage
N045274	15.06.2020	Wichmannsburg	23.01.2021	Kapelle (NL)	481 km	222 Tage
N045043	27.09.2019	Halligdorf	02.02.2021	Bahnsen		
N025550	20.07.2018	Bad Bevensen	03.02.2021	Lehmke		
N028413	29.08.2019	Heuerstorf	05.02.2021	Drohe	3 km	526 Tage
N025677	07.05.2019	Aljarn	05.02.2021	Bostelwiebeck		
N028065	02.07.2019	Kuckstorf	06.02.2021	Bergen-Hassel (CE)	48 km	585 Tage
ohne			07.02.2021	Lohn bei Eppensen		
N022903	28.06.2018	Hösseringen	08.02.2021	Gollern		
N025798	15.05.2019	Eddelstorf-Mühle	09.02.2021	Bornsen		
N025717	09.05.2019	Barnsen	09.02.2021	Bohlsen	2 km	642 Tage
N045420	25.06.2020	Königshorst (DAN)	10.02.2021	Wustrow (DAN)		
N027732	05.06.2019	Molzen	10.02.2021	Winsen-Sangenstedt	44 km	616 Tage
N027759	06.06.2019	Kroetze	11.02.2021	Göddenstedt		
N045120	19.05.2020	Nausen (DAN)	11.02.2021	Karwitz (DAN)	1 km	268 Tage
N027767	06.06.2019	Reinstorf	12.02.2021	Abbandorf		
ohne			12.02.2021	Sudenburg		
ohne			12.02.2021	Bad Bevensen		
N045555	06.07.2020	Polau	13.02.2021	Gübs (SA)	117 km	222 Tage
N025671	06.05.2019	Wriedel	13.02.2021	Tostedt-Königsmoor	50 km	649 Tage
N020034	17.06.2016	Steddorf	13.02.2021	Eddelstorf		
N027781	06.06.2019	Westerweyhe	13.02.2021	Seedorf	9 km	618 Tage
N026357	16.05.2019	Medingen	14.02.2021	Himbergen		
ohne			14.02.2021	Räber		
N045260	12.06.2020	Preten (LG)	15.02.2021	Hemmingen (H)	136 km	248 Tage
N028419	29.08.2019	Stöcken	15.02.2021	Oelde (WAF)	215 km	536 Tage
N022874	26.06.2018	Bode	15.02.2021	Groß Süstedt		
ohne			15.02.2021	Eppensen		
N025707	09.05.2019	Eimke	15.02.2021	Wittenwater	8 km	648 Tage
N028116	20.07.2019	Bülitz (DAN)	15.02.2021	Karze (LG)	49 km	576 Tage
N028208	08.08.2019	Reinstorf-Fahrberg	16.02.2021	Wettendorf (GF)	9 km	558 Tage
N026319	15.05.2019	Rieste	16.02.2021	Olst (NL)	302 km	643 Tage
ohne			16.02.2021	Brockhöfe		
N045551	05.07.2020	Stadensen	17.02.2021	Dörentrup (LIP)	141 km	227 Tage
ohne			17.02.2021	Molbath		
N026400	21.05.2019	Stöcken	20.02.2021	Clenze (DAN)	20 km	641 Tage
N022902	26.08.2018	Hösseringen *	20.02.2021	Bad Bodenteich		
N045135	28.05.2020	Groß Liedern	21.02.2021	Bad Fallingbostel	57 km	269 Tage
N028291	21.08.2019	Arendorf	21.02.2021	Wriedel		
4268383	16.07.2015	Mehre	22.02.2021	Bienenbüttel		
N045306	16.06.2020	Wettenbostel	22.02.2021	Bellen(ROW)	48 km	251 Tage
ohne			25.02.2021	Drögennotorf		

N028264	15.08.2019	Kattien	27.02.2021	Molzen		
N027575	28.05.2019	Grabau	27.02.2021	Banzau (DAN)	11km	641 Tage
N027655	03.06.2019	Stadorf	27.02.2021	Oldenstadt		
N027810	12.06.2019	Hohnstorf	28.02.2021	Schnega (DAN)	38 km	627 Tage
N028074	10.07.2019	Prielip	02.03.2021	Moringen (NOM)	157 km	601 Tage
N028339	27.08.2019	Seerau i.d.L. (DAN)	03.03.2021	Wolfsburg	67 km	554 Tage
		ohne	04.03.2021	Melzingen		
N022920	28.06.2018	Bargfeld	07.03.2021	Könau	23 km	983 Tage
N045248	11.06.2020	Hansen	11.03.2021	Legden (BOR)	250 km	273 Tage
N026396	21.05.2019	Stöcken	17.03.2021	Groß Thondorf	13 km	666 Tage
	27.06.2018	Hoystorf	24.03.2021	Altenmedingen**		

*) Die Eule hat 2 Jahre lang in Neu Lüder gebrütet.

***) schon länger tot; wahrscheinlich Schneeopfer

Wir danken allen, die uns tote Schleiereulen gemeldet haben und bitten darum, dies auch weiterhin zu tun !

Das Rotkehlchen – Vogel des Jahres 2021

Die Vogelwahl des Jahres 2021 ist entschieden. Seit dem 18. Januar haben insgesamt mehr als 325.000 Menschen an der Hauptwahl teilgenommen. In der Vorwahl hatten knapp 130.000 Menschen die zehn Vögel für die Hauptwahl bestimmt.

„Wir freuen uns über diese überwältigende Wahlbeteiligung, da das Interesse an der heimischen Vogelwelt so groß ist, stellen wir auch in Zukunft den Vogel des Jahres öffentlich zur Wahl.“, erklärt

Bundesgeschäftsführer Leif Miller. Ein Fachgremium des NABU wird zukünftig jedes Jahr fünf Kandidaten bestimmen, aus denen der Vogel des Jahres öffentlich gewählt wird. Die erste Wahl nach diesem neuen Modus wird bereits in diesem Jahr von Oktober bis Mitte November stattfinden.

Auch Vogelschutzexperte Lars Lachmann sieht die erste öffentliche Wahl zu Vogel des Jahres als vollen Erfolg. „Das Rotkehlchen ist einer der bekanntesten und beliebtesten Vögel Deutschlands.“, so Lachmann. Der zarte und doch stimmungswaltige Sympathieträger kann ganzjährig beobachtet werden. Mit seiner orangeroten Brust und seiner zutraulichen Art ist er besonders leicht zu erkennen und fast überall in Wäldern, Parks und Siedlungen zu Hause. Das Rotkehlchen hat im Wahlkampf mit dem Slogan „Mehr Gartenvielfalt“ für sich und vogelfreundliche Gärten geworben. In Deutschland leben 3,4 bis 4,3 Millionen Brutpaare, der Bestand ist derzeit nicht gefährdet. Das Rotkehlchen trägt den Titel übrigens bereits zum zweiten Mal: Schon 1992 war der bekannte Gartenvogel Vogel des Jahres.

Ein Aufsatz über das Rotkehlchen unter besonderer Berücksichtigung des Landkreises Uelzen wird demnächst im „Heidewanderer“, der Heimatbeilage der Allgemeinen Zeitung der Lüneburger Heide, erscheinen.



Foto: getty images/Simone Mazzocoli



Dieses Foto einer männlichen Kornweihe schickte uns Jürgen Schott.
Er schoss es in der Feldmark bei Nienwohlde.

Sie sind noch kein Mitglied im Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) ? Mit diesem Link können Sie es werden :

<https://niedersachsen.nabu.de/spenden-und-mitmachen/mitmachen/mitglied-werden/index.html>

Sollten Sie die Rundbriefe zukünftig nicht mehr zugesandt bekommen wollen, dann melden Sie sich bitte. Sie können sich auch mit dem folgenden Link abmelden:

<https://www.nabu-heide-wendland.de/die-nabu-gruppen/kreisgruppe-uelzen/rundbrief/>

5

Kontakt : 1. Vorsitzender Karl-Heinz Köhler (0581 / 97 39 86 54 uelzen@web.de)
Geschäftsstelle Heide-Wendland : 29221 Celle , Schuhstraße 40 ; Tel. 05141 / 299 6284 ;
andrea.pohlen@NABU-heide-wendland.de

Sie möchten einen Beitrag zum Uelzener NABU-Rundbrief liefern ? Schreiben Sie bitte an Rolf Alpers
rolf.alpers@t-online.de